

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 52 (1990)

Heft: 7

Rubrik: SVLT ASETA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

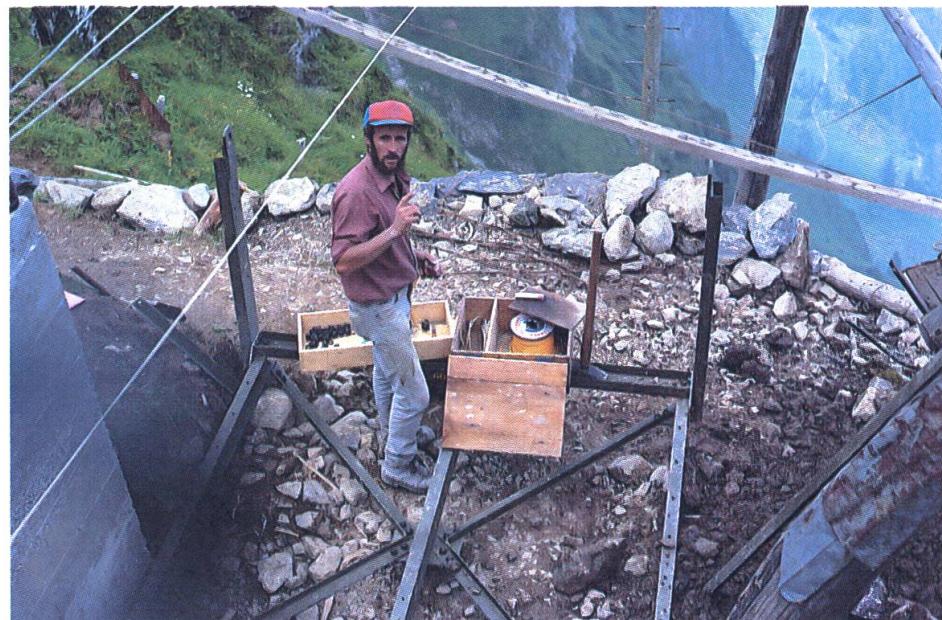
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abgeschlossene Aktion «Militärseilbahn»

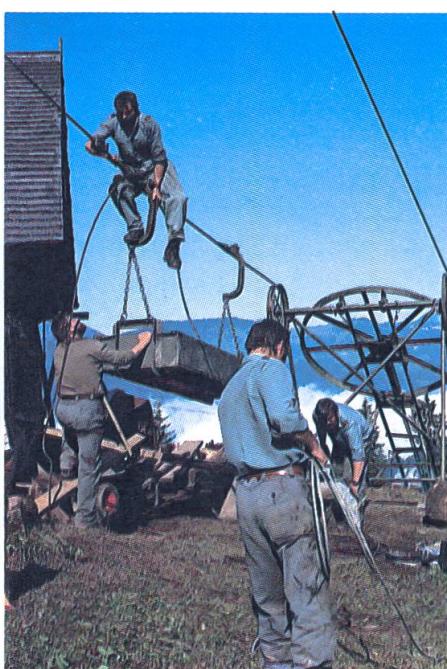
Mosaikstein der betrieblichen Entwicklung

Die Seilbahn zwischen dem Unter- und Oberstaffel musste aus Sicherheitsgründen ersetzt werden. Ab diesem Alpsommer steht eine der über zwanzig ausgemusterten Militärseilbahnen im Einsatz. Glücklicher Besitzer der Anlage ist Josef Waser, der in der Gemeinde Wolfenschiessen NW einen abgelegenen Betrieb bewirtschaftet. Aus Anlass der inzwischen abgeschlossenen Aktion «Militärseilbahn» führten wir mit ihm ein Gespräch.

Die Militärseilbahn ist auf seinem Betrieb ein Mosaikstein im Bestreben, die betrieblichen Strukturen und vor allem die Wohnsi-



Dank grosser eigener Initiative und Arbeitsleistung ist Josef Waser glücklicher Besitzer einer Militärseilbahn geworden.
(Bilder Familie Waser)



Seilbahn-Sappeure voll im Element.

tuation zu verbessern. Der arrondierte Betrieb auf 1000 Metern ist in südwestlicher Richtung exponiert. Vom Wohnhaus aus eröffnet sich dem Betrachter ein majestätischer Blick über das Tal der Engelberger Aa. Das Bewusstsein Herr und Meister über ein Stück Land von grosser Schönheit zu sein, ist immer wieder Triebfeder auf diesem Aussenposten, der bis auf weiteres lediglich mit einem Seilbähnchen zu erreichen ist, das ganze Jahr über auszuhalten. Dabei könnte sich der noch junge Betriebsleiter, der die landwirtschaftliche Ausbildung durchlief, als landwirtschaftlicher Angestellter arbeiten und seinen Horizont auch auf

australischen Farmen weitete, durchaus eine andere, allenfalls bequemere Lebensweise vorstellen. Vor fünf Jahren, nachdem der Vater plötzlich gestorben war, kehrte er aber auf den elterlichen Betrieb zurück, den er seither mit seiner Mutter, einem Onkel und einem Saisonier bewirtschaftet.

Betriebsspiegel

Josef Waser betreibt eine für die Gegend traditionelle Landwirtschaft mit Milchwirtschaft und Viehzucht. Der Viehbestand umfasst ungefähr 20 GVE auf einer Betriebsfläche von 15 Hektaren. Das Milchkontingent, selbstver-

ständlich auch auf diesem Betrieb eine unumstössliche Grösse, empfindet der Betriebsleiter dennoch nicht als von unerträglicher Härte. Ausserordentlich günstig ist ja auch das Verhältnis von Tierzahl zur Bewirtschaftungsfläche. Dank qualitativ hochstehendem Jungvieh und den Förderungsmassnahmen für den Zuchtviehabsatz ist der Betriebsleiter auch mit diesem zweiten Bein auf seinem Betrieb sehr zufrieden.

Mechanisierung

Die Aussenmechanisierung beschränkte sich bis vor wenigen Jahren auf zwei alte Transporter und einen Motormäher. Heute steht ein AEBI-Transporter mit Pick up und der ganzen Palette der Anbaugeräte für die Heuernte sowie ein Mistzetter zur Verfügung. Zudem erlaubt ein neuer Motormäher eine höhere Effizienz.

Mittel- und längerfristig werden im Hinblick auf die Qualität der Wiesen alte Drainagen ersetzt und neue verlegt. Die Ableitung des überschüssigen Bodenwassers und die Sicherung von grösseren und kleineren Bachläufen bleibt auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe. Dabei setzt J. Waser zwei günstig erworbene Schreitbagger ein. Der Kostenvorteil der Eigenleistung ist im Vergleich zu den unerschwinglichen Betriebsstunden des Bauunternehmens zu sehen.

Auch in hoftechnischen Belangen sind die wichtigsten Maschinen und Geräte wie Heugebläse (mit Abzweigung für die Beschickung des Silos) und Heubelüftungsanlage angeschafft worden. Der bauliche Zustand von Scheune und Anbindestall ist gut.



Ein Super-PUMA bringt das 2,5 Tonnen schwere Aggregat zur Bergstation.

Apropos «Mist oder Gülle» sähe Waser keine Möglichkeit, die heute geforderte Güllelagerkapazität sicherzustellen. Auch ist er überzeugt, dass das Ausbringen von Mist statt Gülle für die Qualität des Grasbestandes ausserordentlich wichtig sei.

Woher die Kraft

Der Gebäudeunterhalt ist eine Hauptsorge von Josef Waser. Obwohl, wo immer möglich die anfallenden Arbeiten eigenhändig ausgeführt werden, übersteigt der Kapitalbedarf für die Instand-

haltung von Wohnungen, Gaden und Alpställe – insgesamt ein Dutzend an der Zahl – die finanziellen Reserven aus dem Betriebseinkommen bei weitem. Entsprechend gross ist der Nachholbedarf, so dass sich beispielsweise ein Neubau des Wohnhauses aufdrängt.

Wenn man bedenkt, dass wie angedeutet, der Betrieb nach wie vor über keine Zufahrt verfügt (diese ist beim Kanton beantragt), so lässt sich ermessen, dass

auch ein Bergbauer in «seiner heilen Welt» von schlaflosen Nächten geplagt sein kann. Josef Waser erwähnt in diesem Zusammenhang die verschiedenen privatrechtlichen Körperschaften (Schweizer Berghilfe) als überaus wertvolle Institutionen, die einem trotz der staatlichen Unterstützungsmassnahmen davor bewahren, bei der Restfinanzierung unter einem Schuldenberg zu versinken.

Aktion «Militärseilbahn»

Die Aktion «Militärseilbahn» ging Anfang der 80er Jahre auf die Idee eines Seilbahnoffiziers zurück. Mit grosser Beharrlichkeit trug er zur Verwirklichung der Idee bei, die im Gefolge von Geländefahrzeugen und Helikoptern «brotlos» gewordenen Seilbahnen mit einer Tragkraft zwischen 100 und 200 Kilogramm in der Berglandwirtschaft zu plazieren. Die Vermittlung wurde in der Folge von einer Arbeitsgemeinschaft (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Berggebiet (SAB) und unserem Verband) unentgeltlich an die Hand genommen und in Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden und dem Militär realisiert. Ein Fonds, gespiesen von der Schweizerischen Kreditanstalt, trug das ihre dazu bei, die Kosten für die zukünftigen Betreiber möglichst tief zu halten.

Anfänglich war von 12 Anlagen die Rede, inzwischen, so ist dem Abschlussbericht zu entnehmen, sind 16 Anlagen gebaut worden und vier weitere werden demnächst realisiert. Im Bericht ist auch festgehalten, dass die Planungs- und Bewilligungsphase sich im allgemeinen viel komplizierter gestaltete als erwartet.

Folgende Gründe verzögerten den Anlagenbau oder führten in verschiedenen Fällen sogar zu einem Verzicht:

- die Restfinanzierung konnte nicht sichergestellt werden,
- der Alperschliessung mittels Fahrstrasse wurde der Vorzug gegeben,
- die Seilbahnlösung entsprach den Zielsetzungen nicht oder
- die Seilbahnlösung schied als Folge von Umwelt- und Landschaftsschutzauflagen ausser Betracht.

Die Kosten pro Anlage schwankten in einem sehr weiten Bereich von 20'000 bis über 100'000 Franken. Ausschlaggebend waren jeweils der Ausbaustandard von Berg- und Talstation sowie die geologischen und geographischen Gegebenheiten vor Ort.

Insgesamt zeigt sich nach Abschluss der Aktion «Militärseilbahn» ein erfreuliches Bild, konnte doch einer stattlichen Zahl von Bergbauern und deren Familien eine vernünftige Lösung der Alperschliessung vermittelt werden.

Militärseilbahn

Damit ist auch gesagt, dass der Ersatz der alten Transportseilbahn durch eine ausgemusterte Militäranlage von grossem Wert sowohl in materieller als auch in menschlicher Hinsicht ist. Für die Bahnanlage mit einem Gesamtgewicht von ca. 12 Tonnen, die im Zeughaus in Mels SG «ausgefasst» werden musste, verrechnete die «Kriegsmaterialverwaltung» einen symbolischen Betrag. Der unentgeltliche Einsatz einer Spezialtruppe für den Seilbahnbau und eines Grosshelikopters darf jedoch als besondere Geste der Militärbehörde gewertet werden. Sie ist um so positiver zu beurteilen als auch in dieser Bergregion durch die militärische Präsenz die Berührungspunkte zwischen Armee und Zivilbevölkerung und insbesondere zur Landwirtschaft noch intensiver sind als im Unterland. Die beigefügten Bilder von Josef Waser dokumentieren diesen engen Kontakt.

Zw.

